

# Flughafen: Zukunft gesichert

Auch in den nächsten zehn Jahren soll es **Starts** und **Landungen** am Mönchengladbacher Flughafen geben. Doch für die Standortsicherheit des Airports mussten **Kröten** geschluckt werden: weniger Personal, kürzere Betriebszeiten.

VON GABI PETERS

Ende vergangenen Jahres stand noch alles auf der Kippe: Da lag die Gefahr, dass der Mönchengladbacher Flughafen ganz aufgegeben wird, ziemlich nah. Bis dahin hatte die Düsseldorfer Flughafengesellschaft, der 70 Prozent des Airports in Neuwerk gehört, die Verluste aus Mönchengladbach stets ausgeglichen. Doch da dies jährlich zwischen vier und fünf Millionen Euro waren, blieb eine Verlängerung des Vertrages erst einmal fraglich. Dann kam jedoch das Signal aus Düsseldorf: „Wir halten am Flughafen Mönchengladbach fest, wenn bestimmte Bedingungen erfüllt werden.“

## Verluste drücken

Auf die hat sich nun auch der Rat der Stadt Mönchengladbach eingelassen: In der jüngsten Sitzung gab es ein einstimmiges Votum. „Eine sehr gute Nachricht für die Stadt“, sagt Friedhelm Kirchhart, Vorstandsvorsitzender der NVV, der knapp 30 Prozent des Flughafens gehören. „So wird der Standort für die nächsten zehn Jahre gesichert. Und in der Zeit kann viel passieren.“

Doch die Zukunftssicherung ist an bestimmte Bedingungen geknüpft, die eine Änderung des Gesellschaftsvertrags der Flughafengesellschaft Mönchengladbach notwendig machen. Zwar will Düsseldorf auch weiterhin die Verluste des Gladbacher Airports tragen, doch soll das jährliche Minus auf 2,5 Millionen Euro gedrückt werden. Das hat betriebliche Auswirkungen: zum Beispiel Personaleinsparungen. Etwa 45 Menschen ar-



Ende vergangenen Jahres bestand noch die **Gefahr**, dass der Flughafen Mönchengladbach ganz **aufgegeben** wird. Jetzt setzt die Stadt auf das Angebot aus Düsseldorf.

FOTO: ISABELLA RAUPOLD (ARCHIV)

beiten zurzeit für die Flughafengesellschaft. „Die können nicht alle bleiben“, sagt Kirchhart. Allerdings werde nach sozialverträglichen Lösungen gesucht. Einige Mitarbeiter werden wahrscheinlich nach Düsseldorf, andere in Qualifizierungsmaßnahmen wechseln. „Wir setzen bei den Mitarbeitern auf eine gewisse Flexibilität, aber keiner wird ins Bodenlose fallen“, versichert Kirchhart.

Einschränkungen wird es auch bei den Betriebszeiten geben. Das tägliche Zeitfenster für Starts und Landungen wird gekürzt. Allerdings nur gering: „Etwa eine halbe Stunde morgens und abends. Wer später oder früher landen will, muss eben extra zahlen“, sagt Kirchhart.

## INFO

### Änderungen

**Das Kapital** der Flughafengesellschaft Mönchengladbach wird von derzeit 16,9 Millionen auf eine Million Euro herabgesetzt.

**Die NVV** verzichtet zugunsten der Flughafengesellschaft im Rahmen der Kapitalherabsetzung und zusätzlich auf Forderungen in Höhe von 0,46 Millionen Euro.

Trotz der Einschränkungen bringt der Erhalt für die Stadt Vorteile, sagt der NVV-Vorstandsvorsitzende. Denn würde der Flughafenstandort aufgegeben, wäre auch die Existenz

der am Airport ansässigen Firmen gefährdet. Dort sind immerhin über 320 Mitarbeiter beschäftigt.

Das von Düsseldorf unterbreitete Angebot sei eine wichtige Option zur Zukunftssicherung des Mönchengladbacher Flughafens, bei der die Stadt Mönchengladbach keinerlei wirtschaftliches Risiko eingehe, sagt Oberbürgermeister Norbert Bude. Das Angebot sichere nicht nur die derzeitigen Arbeitsplätze, sondern ermögliche auch deren Ausbau. So plant zum Beispiel der Werftbetrieb RAS den Bau einer neuen Halle mit 40 bis 50 zusätzlichen Arbeitsplätzen. Bei einer Mindestlaufzeit bis 2020 müsste es dafür genug Planungssicherheit geben, meint Kirchhart.